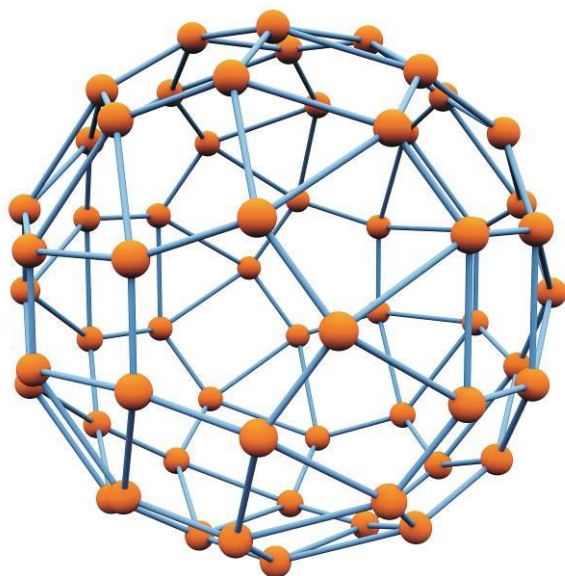


Ria Müller, Dr. Frieder Rubik, Michael Kress, Marie Döpke (IÖW), Sabine Bietz (ZU)

Maßnahmen zur Beteiligung der Bürger an der Energiewende im Kreis Steinfurt

- Vorbereitungspapier für den Workshop am 21.05.2015 -

Projekt „Klima-Citoyen. Neue Rollen, Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten der Bürger in der Transformation des Energiesystems“



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Das Projekt „Klima-Citoyen“	3
1.2	Ziele und Inhalte des Workshops.....	5
2	Hintergrund der Maßnahmenauswahl	6
2.1	Rollen und Handlungsfelder in der Energiewende.....	6
2.2	Zielgruppen.....	6
2.3	Prozess und Kriterien zur Auswahl von Maßnahmen	7
3	Ausgangssituation und mögliche Maßnahmen im Kreis Steinfurt	8
3.1	Ausgangssituation im Kreis Steinfurt	8
3.2	Mögliche Maßnahmen im Kreis Steinfurt	9
4	Nächste Schritte	19

1 Einleitung

Das hier vorgelegte Papier dient der Vorbereitung des Steinfurter Workshops am 21. Mai 2015. Es geht zunächst auf den Hintergrund des Klima-Citoyen-Vorhabens ein und erläutert anschließend Ziele und Inhalte des Workshops (Kapitel 1). In Kapitel 2 wird auf den bisherigen Prozess der Maßnahmengestaltung und -auswahl eingegangen, bevor in Kapitel 3 eine Reihe von möglichen Maßnahmen skizziert wird. Das Papier schließt mit einem kurzen Ausblick auf die nächsten Schritte (Kapitel 4).

1.1 Das Projekt „Klima-Citoyen“

Hintergrund

Die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende stellt ein „**Gemeinschaftswerk**“ (Ethik-Kommission 2011) dar: Impulse aller gesellschaftlichen Akteure, insbesondere auch die der Bürgerinnen und Bürger¹ sind unabdingbar.

Doch welche Rollen – jeweils unter Berücksichtigung individueller, kommunaler und übergeordneter Rahmenbedingungen – gibt es? Und wie können diese aktiv ausgefüllt werden?

Das Forschungsprojekt „*Klima-Citoyen. Neue Rollen, Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten der Bürger in der Transformation des Energiesystems*“ widmet sich der Frage, wie diese neuen Möglichkeiten einer aktiven Mitgestaltung des Transformationsprozesses bewusst gemacht, genutzt und eingesetzt werden können.

Ziele des Projekts sind es,

- die verschiedenen Rollen der Bürger als (Energie-)Konsumenten, Investoren/Produzenten und politische Akteure zu untersuchen,
- fördernde und hemmende Rahmenfaktoren von Bürgerbeteiligung in den verschiedenen Rollen zu erkennen sowie
- konkrete und beispielhafte Maßnahmen im Bereich der erneuerbaren Energieerzeugung und -nutzung (EE) sowie der Energieeffizienz zu entwickeln und zu erproben, die eine stärkere Rollenaktivierung unterstützen.

¹ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die Nennung der jeweils männlichen und weiblichen Form verzichtet. Wenn nicht anders angegeben, sind immer beide Geschlechter gemeint.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Transformation des Energiesystems“² gefördert.

Es wird von der Universität des Saarlandes (Projektleitung), der Zeppelin Universität, Friedrichshafen, und dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) durchgeführt.

Als Praxispartner sind der Kreis Steinfurt, die Stadt Heidelberg, die Gemeinde Nalbach (Saarland) und die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark (Sachsen-Anhalt) beteiligt.



Aktueller Stand des Projekts

Das vorliegende Arbeitspapier bereitet den Workshop am 21. Mai 2015 in Steinfurt als Teil des zweiten Arbeitspakets (AP 2) vor. Es beruht auf den Analysen des ersten Arbeitspakets (AP 1), dessen Ergebnisse in Form eines „Inputpapers“ für den Workshop am 19. November 2014 zusammengefasst wurden³, Recherchen des Forschungsteams und Gesprächen mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt.

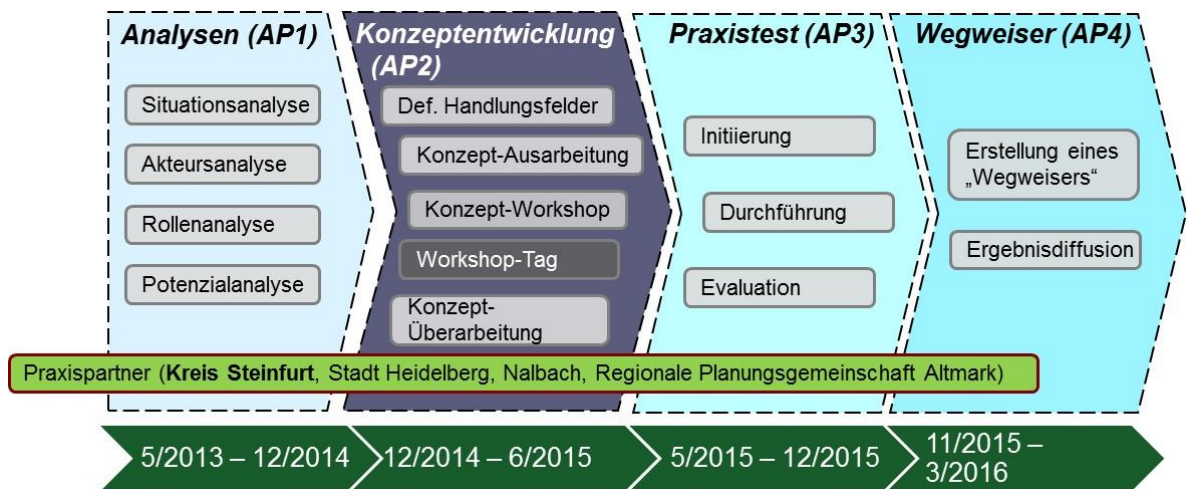


Abbildung 2: Arbeitsplanung des Projekts „Klima-Citoyen“

Im Anschluss an den Workshop erfolgt – in Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt – eine Ausarbeitung und Konkretisierung des Konzeptes und einzelner Maßnahmen (siehe auch Kapitel 4 „Nächste Schritte“). Während des Praxistests im Arbeitspaket 3 sollen sodann in der zweiten Jahreshälfte 2015 bis zu drei Maßnahmen exemplarisch durchgeführt und analysiert werden.

² Vgl. dazu www.transformation-des-energiesystems.de/.

³ Online verfügbar unter: www.ioew.de/publikation-single/Rollen_der_Buergerinnen_und_Buerger_in_der_Energiewende_im_Kreis_Steinfurt/.

1.2 Ziele und Inhalte des Workshops

Die Energiewende benötigt und führt zu einem langfristig ausgerichteten gesellschaftlichen **Wandlungsprozess**. Dabei entstehen neue Handlungsmöglichkeiten und auch neue Verantwortlichkeiten. Dies geht nicht ohne oder gegen, sondern nur mit den Bürgern. Sie können sich aktiv und eigenverantwortlich als Konsumenten, Energieproduzenten, Investoren oder als politische Mitgestalter an der Energiewende beteiligen. Die Möglichkeiten, diese Rollen auszuüben, hängen von den Rahmenbedingungen und Angeboten vor Ort ab. Kommunen wie der Kreis Steinfurt haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Bürger in diesen Rollen durch Maßnahmen auf lokaler Ebene zu unterstützen bzw. zu aktivieren. Dazu werden in Kap. 3 mögliche Maßnahmen skizziert, die im Workshop diskutiert, weiterentwickelt und für den Praxistest konzeptualisiert werden können.

Der **Workshop am 21.05.2015** verfolgt die **Ziele**,

- die in diesem Vorbereitungspapier in Kap. 3 skizzierten Maßnahmen zur Beteiligung und Aktivierung von Bürgern am Klimaschutz zu diskutieren,
- Hinweise zur Ausgestaltung und Konkretisierung der Maßnahmen zu geben, sowie
- ggf. weitere Maßnahmen anzuregen und zu entwickeln.

Zentrale Fragestellungen, die wir mit Ihnen auf dem Workshop diskutieren wollen, sind:

- Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht sinnvoll, um bürgerschaftliche Beteiligung an der Energiewende zu unterstützen und zu fördern?
- Wie müssten die Maßnahmen ausgestaltet und welche Gruppen müssten beteiligt sein?
- Gibt es weitere bzw. neue geeignete Maßnahmen aus Ihrer Sicht?
- Welche Zielgruppen werden durch die Gestaltung der vorgeschlagenen Maßnahmen adressiert bzw. eingebunden und welche Zielgruppen sollten mit neuen Maßnahmen noch adressiert werden?

Diese Fragen werden im Workshop nach einer kurzen Projektvorstellung und der Beschreibung der Maßnahmenvorschläge in Kleingruppen diskutiert und vertieft. Für den Workshop ist folgender Ablauf vorgesehen:

Ab 17:00	Registrierung
17:30	Begrüßung & Ablauf des Workshops
17:40	Das Projekt „Klima-Citoyen“: Kurzvorstellung & Übersicht über vorgeschlagene Maßnahmen
17:55	Rückfragen, (Kurz-)Diskussion und Möglichkeit zur Benennung weiterer Maßnahmen
18:10	Dialog im Weltcafé: Maßnahmenideen und -reflexion
19:00	Pause
19:20	Vertiefende Dialoge in Kleingruppen: Ideen zur Umsetzung ausgewählter Maßnahmen
20:20	Abschlussplenum: Vorstellung, Reflexion und Bewertung der Ergebnisse
20:45	Zusammenfassung & Ausblick (auf nächste Projektphase)
21:00	Ende der Veranstaltung

2 Hintergrund der Maßnahmenauswahl

2.1 Rollen und Handlungsfelder in der Energiewende

Bürger besitzen in unterschiedlichen Rollen eine Vielzahl von Einflussmöglichkeiten auf die Energiewende. Um einen klar definierten Untersuchungsgegenstand fokussiert analysieren zu können, beschränkt sich das Projekt „Klima-Citoyen“ auf folgende **Rollen**:

- **(Energie-)Konsumenten:** Einflussmöglichkeiten der Bürger auf ihren „direkten“ Energieverbrauch (Strom und Wärme) im Haushalt,
- **(Energie-)Produzenten/Investoren:** Einflussmöglichkeiten der Bürger auf den Ausbau und die Produktion erneuerbarer Energien über Investitionen,
- **Politischer Akteur:** Einflussmöglichkeiten durch informelle und formelle Beteiligungsmöglichkeiten auf politische Entscheidungsprozesse.

In diesen Rollen werden im Projekt „Klima-Citoyen“ folgende **Handlungsfelder** untersucht, die auch in den Maßnahmen angesprochen werden sollen.

Rolle		Handlungsfeld
Konsument	Wärme	Wahl der Heizungsanlage
		Nutzungsverhalten – Wärme
	Strom	Stromanbieter / Bezug Ökostrom
		Kauf / Nutzung effizienter Haushaltsgeräte
		Nutzungsverhalten – Strom
Investor / Produzent		Energieeffiziente Sanierung / Wärmedämmung
		Investitionen in eigene EE-Anlage
		Investitionen in EE-Gemeinschaftsanlagen
		Sonstige energierelevante Investitionen
Politischer Akteur		Proteste gegen EE-Ausbau etc.
		Formelle Beteiligungen am EE-Ausbau
		Informelle Beteiligungen am EE-Ausbau
Querschnittsthema: Soziale Wirkungen / Kommunikation		

Tab.2.1: Übersicht über Rollen und Handlungsfelder

Aufgrund der Einflusspotentiale sowie bisherigen Forschungsaktivitäten (mit dem Fokus auf Energiekonsum) soll der Schwerpunkt im Projekt „Klima-Citoyen“ auf der **Rolle der Bürger als Investoren/Produzenten und als politische Akteure** liegen.

2.2 Zielgruppen

Im Projekt werden verschiedene Zielgruppen von Maßnahmen zur Aktivierung der Bürger in ihren Rollen unterschieden. Relevant sind hierbei u.a. empirisch bestimmbare unterschiedliche Verbrauchertypen, die durch besonders markante Verhaltensmuster und -motivationen gekennzeichnet sind. Als *größte, aber sehr allgemeine und heterogene Zielgruppe sind alle Bürger bzw. Bewohner einer Kommune* (z.B. Kreis Steinfurt) zu nennen; hierbei wird keine Unterscheidung nach verschiedenen Merkmalen vorgenommen.

Eine Teilgruppe daraus ist die Zielgruppe der „Aktiven Bürger“, die sich für ein Thema engagieren und aktiv sind, sei es durch Beteiligungen, als politische Akteure oder durch andere Aktivitäten. Im Projekt wurden diese aktiven Bürger auch dadurch definiert, dass sie in mindestens zwei der drei definierten Rollen Engagement zeigen. Im weiteren Projektverlauf sollen auch bisher *beteiligungsferne* Bürger als Zielgruppe für die Maßnahmenentwicklung eine besondere Berücksichtigung finden. Eine Teilgruppe der beteiligungsfernen Bürger sind bspw. Bürger mit Migrationshintergrund, einkommensschwache oder bildungsferne Haushalte.

Ein weiterer interessanter Ansatzpunkt für die Maßnahmenentwicklung (im Sinne einer Zielgruppe) wäre die Nutzung bestimmter Gelegenheits- und Zeitfenster für die Ansprache. Dies kann z.B. die Anschaffung neuer Haushaltsgeräte oder der Umzug in eine neue Stadt sein. Neubürger im Kreis Steinfurt könnten mittels Informationsmaterial angesprochen werden.

2.3 Prozess und Kriterien zur Auswahl von Maßnahmen

Zur weiteren Erstellung der für den Kreis Steinfurt möglichen Maßnahmen innerhalb des „Klima-Citoyens“ findet in unterschiedlichen **Prozessstufen** eine Sammlung und Auswahl von Maßnahmen statt:

1. **Stufe I:** Sammlung aller Ideen aus Interviews, Gruppendiskussionen, aus dem Workshop am 19.11.2014, den Masterplan-Maßnahmen und eigene Ideen des Projektteams [abgeschlossen]
2. **Stufe II:** Liste einer Reihe potenzieller Maßnahmen in einem internen Projektpapier „Handlungsräume“. [abgeschlossen]
3. **Stufe III:** Vorstellung einer Auswahl der in Stufe II vorgelegten Maßnahmen in einem Gespräch mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt. Anschließend Überarbeitung der ausgewählten Maßnahmen. [abgeschlossen]
4. **Stufe IV:** Diskussion und Priorisierung potenzieller Maßnahmen unter Berücksichtigung eventueller Vorschläge der Workshop-Teilnehmenden für neue/ weitere Maßnahmen (**Workshop am 21.05.201**).
5. **Stufe V:** Auswahl von bis zu drei Maßnahmen durch das Projektteam in enger Abstimmung mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit des Kreises Steinfurt zur Erprobung im Praxistest. [ab Mai 2015]

Während des Auswahlprozesses der Maßnahmen werden unterschiedliche **Kriterien** herangezogen, die

- zum einen die Projektanforderungen sowie die verschiedenen Zielgruppen und beteiligten Akteure berücksichtigen und
- zum anderen, mit Blick auf die Maßnahmenlandschaft, eine Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Rollen eines Klima-Citoyens (siehe Kapitel 2.1) und zwischen verschiedenen Maßnahmenarten (z.B. Kampagnen, finanzielle Förderung, Beratungen) ermöglichen.

3 Ausgangssituation und mögliche Maßnahmen im Kreis Steinfurt

3.1 Ausgangssituation im Kreis Steinfurt

Im Rahmen der vielfältigen Klimaschutz-Prozesse wurden und werden im Kreis Steinfurt eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die direkt die Bürger adressieren. Diese Maßnahmen wurden in den bisherigen Arbeiten gesichtet und analysiert. Diese Maßnahmenlandschaft zeigt ein breites Spektrum an Möglichkeiten auf, die prinzipiell bereits alle Rollen und Handlungsfelder ansprechen. Insbesondere aufgrund der Projektvorhaben im Rahmen des Masterplan 100%-Klimaschutz wird eine Vielzahl von weiteren Maßnahmen teilweise bereits umgesetzt oder befindet sich in Planung.

Aus den bisherigen Analysen der bestehenden Maßnahmenlandschaft sind verschiedene **Ansatzpunkte für neue oder veränderte Maßnahmen** erkennbar:

- Eine Anknüpfung an bestehende Prozesse und Ideen ist für Akzeptanz und Unterstützung der Maßnahmen zentral.
- Die (längerfristige) Verankerung in Städten/Gemeinden des Kreises Steinfurt ist erwünscht; im speziellen auch in Institutionen wie Volkshochschulen, Jugend-, Kultur-, Sport- und anderen Freizeitvereinen. Darauf zielt Maßnahme 3 „Netzwerkübergreifende Zusammenarbeit und Beratungen/ Aktivierung von Vereinen“ ab.
- Für die Rolle als **Investor/Produzent** müssen für alle Einkommensklassen mehr Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen werden. Hier setzt die Maßnahme 5 „Förderung von PV auf Mehrfamilienhäusern“ an. Flächendeckend im Kreis Steinfurt könnte das kostenlose Beratungsangebot zu Erneuerbaren Energien ausgebaut werden.
- Zur Stärkung der Rolle als **politischer Akteur** könnten einige interessante Maßnahmen aufgelegt werden, die bspw. verstärkte Kooperation zwischen den Bürgern und der Lokalpolitik unterstützen oder zur zielgerichteten Vernetzung/ Unterstützung der effektiveren Organisation bestehender Gruppen und Netzwerke beitragen.
- Die Rolle des **Energiekonsumenten** sollte insbesondere beim Nutzungsverhalten Wärme und Strombezug gestärkt werden. Für Maßnahmen, die Bürgerinnen und Bürger dazu motivieren, Ökostrom zu beziehen oder ihr Heizverhalten zu ändern, gibt es noch keine Maßnahmenvorschläge.
- Gerade bislang beteiligungsferne Gruppen sollten gezielt adressiert werden. Das kann sowohl durch finanzielle als auch durch politische Beteiligungsmöglichkeiten erfolgen.

3.2 Mögliche Maßnahmen im Kreis Steinfurt

Im Folgenden werden acht Maßnahmen skizziert, die im Laufe des Vorhabens zusammengestellt wurden. Im weiteren Prozess werden diese überprüft, modifiziert und maximal drei davon für den Praxistest ausgearbeitet. Die vorliegende Auswahl entstand mit Blick auf die oben beschriebenen bereits vorhandenen Maßnahmen, Herausforderungen und Anknüpfungspunkte sowie auf Basis von Vorschlägen im Rahmen der im Kreis Steinfurt durchgeführten Interviews, Fokusgruppen und Workshops.

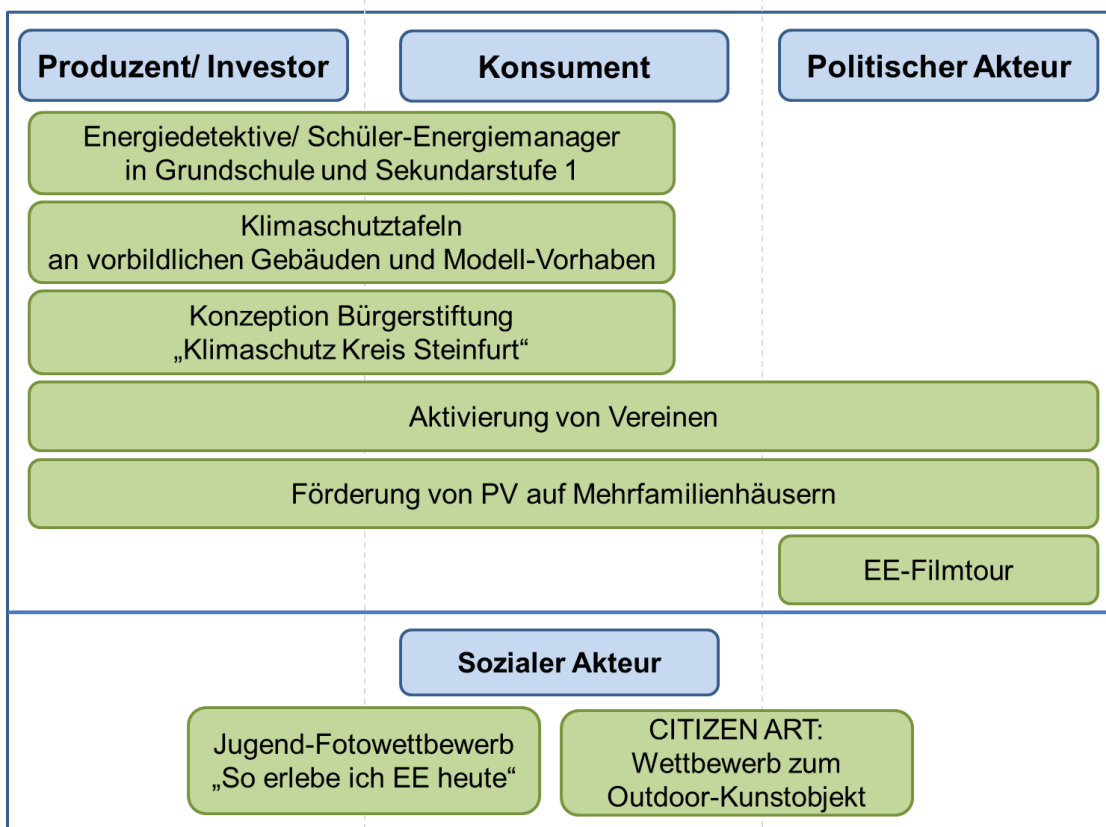


Abbildung 3.1: Übersicht zu den in diesem Arbeitspapier vorgestellten Maßnahmen.

Maßnahme 1	Konzeption einer Bürgerstiftung „Klimaschutz Kreis Steinfurt“
Zielsetzung	<p>Eine Bürgerstiftung könnte Investitionsmittel für Erneuerbare Energien und andere Klimaschutzmaßnahmen bereitstellen.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist die Erarbeitung eines Konzepts, das mögliche Stiftungsziele, -inhalte und -struktur beschreibt und die Schritte auf dem Weg zur Gründung einer solchen Bürgerstiftung darstellt.</p>
Zielgruppen	Bürger
Angesprochene Rolle/ Handlungsfeld	Investor
Beschreibung und Wirkungsweise	
<p>Es könnte eine Bürgerstiftung gegründet werden, die im Sinne eines Klimaschutzfonds Geld für Klimaschutzprojekte und CO₂-Emissionsreduktionen bereitstellt. Das Geld würde zu 100% für Vorhaben eingesetzt, die dies ausschließlich innerhalb des Kreises Steinfurt bezwecken.</p> <p>Mit Hilfe des Klimaschutzfonds könnten demnach</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzprojekte für die regionale Energiewende finanziell unterstützt werden (Investitionen in EE-Anlagen und Sanierungsmaßnahmen) und somit Bürgerinnen und Bürger zur Umsetzung von EE- und Klimaschutzmaßnahmen aktiviert werden, • Bürgergelder in der Region verankert und • könnten bspw. mit einem Sonderfonds aus Stiftermitteln und Spenden Sonderprojekte finanziert werden, wie z.B. der Austausch von ineffizienten Kühlschränken in einkommensschwachen Haushalten u.ä.. <p>Die Maßnahme besteht darin, ein Konzept für eine solche Bürgerstiftung zu erarbeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dabei sollten Hintergrundinformationen zu erfolgreichen Vergleichsprojekten in anderen Teilen der Bundesrepublik zusammengetragen und in einer erweiterten Umfeldanalyse im Kreis Steinfurt die Chancen und Risiken ausgelotet werden. • Praktisch-partizipativ sollte aktiv mit an einer solchen Bürgerstiftung interessierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden – zu möglichen Stiftungszielen, -inhalten, -struktur und potenziellen Chancen und Risiken. <p>Im Ergebnis liegen Hintergrundinformationen sowie idealerweise das Konzept einer Bürgerstiftung „Klimaschutz Kreis Steinfurt“ inklusive einer Beschreibung der konkreten Schritte auf dem Weg zur Gründung einer solchen Bürgerstiftung vor.</p>	
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Überparteilicher und gemeinnütziger Klimaschutzfonds Wedel; Jahresbeitrag: 50€, Studenten 25€, juri. Person 100€; www.klimaschutzfonds-wedel.de/index.php • Die Klimaschutz+ Stiftung Heidelberg ist für alle Bürger offen. Die eingenommenen Spenden fließen zu 100% in den EE-Ausbau. Die Stiftung wird von engagierten Bürger/innen und einem kompetenten Beirat geleitet. Es gibt zwei Konzepte: A) individueller Klimaschutz+Team Stiftungstopf. Hier legt der Initiator selbst die Regeln der Mitbestimmung fest und wie welche gemeinnützigen Initiativen mit den vorhand. Mitteln gefördert werden sollen. B) Klimaschutz+Stiftungstopf. Hier werden Projekte jährlich zentral ausgewählt und unterstützt; www.klimaschutzplus.org/index.php.
Anknüpfungspunkte	
Herausforderung	Wie können interessierte Bürger am Konzept mitwirken?
Mögliche Partner	Kreis Steinfurt, Vereine, Kirchen, Stadtwerke, Unternehmen, Banken

Maßnahme 2	Energiedetektive/ Schüler-Energiemanager in Grundschule und Sekundarstufe 1
Zielsetzung	Sensibilisierung von Schülern und Lehrpersonal für den Energieverbrauch und erzielbare Energieeinsparungen im Schulalltag. Aktivierung zur Verhaltensänderung beim Verbrauch von Strom und Wärme – idealerweise auch im eigenen Haushalt.
Zielgruppen	Schüler; indirekt auch Lehrpersonal, Hausmeister und Privathaushalte.
Angesprochene Rolle/ Handlungsfelder	Konsument, ggf. Investor
Beschreibung und Wirkungsweise	
<p>Schüler lernen mit Hilfe des Lehrpersonals, für das Energiesparen in der Schule Verantwortung zu übernehmen. Dafür werden zunächst Schulen ausgewählt, die am Projekt teilnehmen. Einzelne Schüler werden als sogenannte „Energiemanager“ ausgebildet und geschult, z.B. im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, einer Projektwoche zum Thema Energie oder durch Teilnahme an einer „Stromfresserjagd“ – einer experimentellen Doppelstunde in den Klassenstufen 3-5, in der herausgefunden wird, welche Elektrogeräte besonders viel Strom verbrauchen.</p> <p>Konkret schulen externe Experten Schüler und Lehrpersonal: Sie geben eine technische Beratung zu Heizungsregelung, Anlagenüberprüfung usw.. Für den Schulunterricht wird eine pädagogisch kommunikative Projektbegleitung benötigt, die den schulischen Unterricht mitgestaltet und Lehrkräfte coacht. Im „Köpfchen statt Kohle“-Projekt (s.u.) werden diese Spezialisten von der Firma stratum-consult gestellt.</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass die Kinder mit den in der Schule gesammelten Erfahrungen auch als „Klima-Botschafter“ in die eigene Familie hinein wirken und dort für Möglichkeiten der Energieeinsparung im Haushalt sensibilisieren. Kinder und Jugendliche sind damit sowohl im Schulalltag als auch im Familienalltag aktiv in konkreten Energiesparaktivitäten involviert.</p>	
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Der Berliner Bezirk Pankow versucht durch die Verhaltensänderung der Nutzer eine erhöhte Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden zu erreichen. Dafür werden im Projekt „Köpfchen statt Kohle“ Schüler als „Energiemanager“ ausgebildet; www.koepfchenstattkohle.org. • Freiburger Angebot „Stromfresserjäger“ für Schüler der 3.-5. Klasse (Kosten pro Doppelstunde 75€); www.zukunftleben.net/klimaschutzakademie/stromfresserjagd.
Anknüpfungspunkte	Experimentelles Umweltmobil (UMO); www.umweltmobil-steinfurt.de .
Mögliche Herausforderungen/ offene Fragen	<p>Steht Unterrichtszeit für die Auseinandersetzung mit EE und Klimaschutz zur Verfügung?</p> <p>Welche Formate eignen sich zur Kommunikation mit den Eltern über Energiesparen im Haushalt (Elternabend, Schulfest)?</p>
Mögliche Partner	Schulen (Schüler, Lehrpersonal, Hausmeister), externe Spezialisten wie Energieberater oder UMO-Team

Maßnahme 3	Netzwerkübergreifende Zusammenarbeit und Beratungen/ Aktivierung von Vereinen
Zielsetzung	Ansprache bislang beteiligungsferner Personen und Organisationen. Information und Förderung des klimagerechten Verhaltens im Alltag und von strategischen Investitionsentscheidungen.
Zielgruppen	Verbände und Freizeitvereine mit eigenen Räumlichkeiten wie z.B. Schützenvereine, Turn- und Sportvereine, Landfrauen, Volkshochschulen (VHS), Musikschulen/ Musikvereine, soziokulturelle Zentren, ggf. auch paritätische Vereine (AWO, Caritas...)
Angesprochene Rolle/ Handlungsfelder	Energiekonsument. Produzent/ Investor (Vereine und Verbände als Energiekonsumenten, idealerweise mittelfristig auch als Investoren und Produzenten), Sozialer Akteur
<u>Beschreibung und Wirkungsweise</u>	
<p>Vereine erreichen eine breite Öffentlichkeit. Ihr Engagement könnte deshalb auch den Klimaschutz umfassen und Anreize zur Nachahmung in anderen Vereinen und im Alltagshandeln der Vereinsmitglieder setzen.</p> <p>Die Maßnahme besteht darin, in Vereinen zum einen Energieberatungen anzubieten, die Informationen zu möglichen Stromsparaktivitäten, zum Energie- und Wassermanagement beinhalten und ggf. sogar Thermografie-Aufnahmen der Vereinsimmobilie umfassen. Dieses Angebot (im Sinne einer Schulung und Bestandaufnahme) betrifft vorrangig den Vereinsvorstand. Die identifizierten Energie- und Wassereinsparpotenziale werden anschließend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum einen durch die aktiven Mitglieder und Nutzer im Vereinsalltag realisiert (richtiges Heizen/ Lüften, Beleuchtung an-/ausschalten, Duschverhalten, usw.) • und auf Wunsch um „energiearme Lebensstile“-Seminar für Vereinsmitglieder ergänzt. <p>Die Maßnahme beinhaltet zum anderen konkrete Installations- und Umbaumaßnahmen als Folgeaktivitäten der Bestandsaufnahmen. Dazu zählen z.B., dass Photovoltaik- o. Solarthermie-Anlagen auf dem Dach von Turnhalle/ Vereinsgebäude installiert oder wassersparende Duschköpfe/ WC-Anlagen eingebaut werden.</p> <p>Diese Maßnahme könnte vom Kreis angestoßen werden: in einem ersten Schritt würden die Gemeinden im Kreis - vertreten durch Klimaschutzmanager, Energieland2050-Botschafter und die für Kultur-, Bildung-, Gesundheit-Verantwortlichen - eruieren, welche Multiplikatoren aufgeschlossen sind und sich engagieren können und entsprechend die Erfolgchancen der Maßnahme abwägen.</p> <p>Wird positiv entschieden, erfolgt die Ansprache der Vereine und kulturellen Zentren in den Gemeinden. Anschließend könnte gemeindespezifisch jeweils eine Auftaktveranstaltung mit Vereinsvertretern stattfinden, die über Ziele und das konkrete Prozedere informiert werden. Die weiteren Schritte zur Bestandsaufnahme in den Vereinen und zur Realisierung der dabei identifizierten Verbesserungsmöglichkeiten sind noch auszuarbeiten.</p>	
Beispiele	Landfrauen und IHK organisieren Vortrag zum Energiesparen www.landfrauen-norden.de/hp/aktion.energie2012.php
Anknüpfungspunkte	Energieland2050-Botschafter, Stromspar-Check der Caritas Rheine für einkommensschwache Haushalte, Umweltmarkt als ergänzendes Angebot zur Öffentlichkeitsarbeit (siehe Ahlener Umweltmarkt www.climate-toolbox.net/95.html?auswahl=1638), Klimaschutztafeln
Mögliche Herausforderungen/ offene Fragen	Möglicherweise geringes Interesse der Vereine am Thema Vereinsarbeit als Ehrenamt und Vereinsmitgliedschaft als Freizeitaktivität, deswegen ggf. zeitliche Überforderung der Aktiven
Notwendige Partner	Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Initiator; Klimaschutzmanager; für Kultur-, Bildung-, Gesundheit-verantwortliche Gemeindevertreter/innen; Träger von Vereinen und kulturellen Zentren im Kreis; VHS; Energieberater; Energieland2050-Botschafter; ggf. Verein „Haus im Glück e.V.“

Maßnahme 4	Klimaschutztafeln an vorbildlichen Gebäuden und Modell-Vorhaben
Zielsetzung	Kennzeichnung von Vorzeigeobjekten erfolgreicher Klimaschutzaktivitäten im Kreis Steinfurt mit Wiedererkennungseffekt. Anreizsetzung für klimagerechtes Verhalten bei strategischen Investitionen und Sanierungsmaßnahmen an der eigenen Immobilie.
Zielgruppen	Interessierte Privatpersonen, Vereine und Wirtschaftsakteure, die energetisch sanieren (wollen)
Angesprochene Rolle/ Handlungsfelder	Investor/Produzent, Konsument
Beschreibung und Wirkungsweise	
<p>Klimaschutztafeln werden vor Gebäuden aufgestellt, die nach effizienten Baustandards gebaut oder energetisch saniert wurden, die eine PV- oder Solarthermie-Anlage installiert haben oder in denen Heiz-/ Lüftungskonzepte oder Ökostrom zur eingesetzt werden. Sie informieren konkret und anschaulich über diese erfolgreichen Maßnahmen. Eckdaten betreffen technische Details, Kosten und Effekte (Vergleiche von Dämmwerten, Ressourcenverbräuchen und Betriebskosten). Eine auf allen Klimaschutztafeln einheitliche und übersichtliche Visualisierung und verständlich formulierte Inhalte stellen einen Wiedererkennungseffekt im gesamten Kreis her. Die Klimaschutztafeln machen auf erfolgreiche Projekte zur Energieeinsparung aufmerksam, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen mit ökologischen Dämmstoffen energetisch sanierten Kindergarten, • die durch energetische Sanierung erzielte Umwandlung eines Altbaus in ein Passivhaus, • Eigenheime oder Turnhallen, die ihre Sanierungsmaßnahmen mittels Energie-Contracting finanziert haben, • Neubauten, die als Energieplushaus/ Effizienzhaus-Plus realisiert wurden. <p>Ein auf der Tafel angebrachter QR-Code⁴ soll auf die Website www.energieland2050.de verlinken, wo weitere Standorte von Klimaschutztafeln im Kreis angezeigt werden.</p> <p>Die Tafeln sollen Passanten dazu anregen, sich mit dem Thema erneuerbare Energien, Klimaschutz und Gebäudesanierung auseinanderzusetzen und Bürger und sanierungswillige Wirtschaftsakteure aktivieren, selbst konkrete Maßnahmen an der eigenen Immobilie umzusetzen. Die mit Klimaschutztafeln gekennzeichneten Gebäude werden so zu Vorzeigeobjekten für bereits erfolgreiche Klimaschutzaktivitäten im Kreis Steinfurt und „Botschafter“ für Folgeaktivitäten.</p>	
Beispiele	Die Stadt Heidelberg hat im Rahmen des „Masterplan 100% Klimaschutz“ zahlreiche innovative Klimaschutzprojekte verwirklicht. Damit sich die Bürger über die Besonderheiten und technischen Details dieser Projekte informieren können, hat die Stadt bei einigen Projekten so genannte Klimaschutztafeln aufgestellt.
Anknüpfungspunkte	Hausbesitzer, die an einer Thermografie-Aktion des Vereins „ Haus im Glück e.V. “ teilgenommen und energetisch saniert haben, könnten angefragt werden, ob sie bereit sind, vor ihrem Haus eine Klimaschutztafel aufstellen zu lassen. Denkbar ist die Weiterentwicklung hin zu einer netzbasierten Klimaschutz-Landkarte des Kreis Steinfurt
Mögliche Herausforderungen	Auswahl der Orte, an denen Klimaschutztafeln aufgestellt werden Finanzierung der Klimaschutztafeln
Notwendige Partner	Gemeinden im Kreis, Inhaber bzw. Betreiber interessanter Objekte.



⁴ Matrix aus schwarzen und weißen Punkten, deren kodierte Information jedes Smartphone einlesen und entschlüsseln und auf diese Weise auch auf Webseiten weiterleiten kann. Der abgebildete QR-Code ist lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons; URL: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:QRCode.png#/media/File:QRCode.png>.

Maßnahme 5	Förderung von PV auf Mehrfamilienhäusern: Aktivierung von Wohnungsbaugesellschaften und Mietern
Zielsetzung	Schnellere Verbreitung von Photovoltaik-(Gemeinschafts-)Anlagen im Kreis Steinfurt. Installation auf geeigneten, bislang ungenutzten Dachflächen unter Nutzung des Solarpotentialkatasters. Aktivierung bislang beteiligungsferner Schichten.
Zielgruppen	Wohnungsbaugesellschaften, Privateigentümer von Mehrfamilienhäusern (MFH), Mieter, Bürger-Energiegenossenschaften
Angesprochene Rolle/ Handlungsfelder	Investor als Eigenproduzent
Beschreibung und Wirkungsweise	
<p>Die Nutzung der Dachflächen zur Erzeugung von Solarstrom wird im Masterplan 100% Klimaschutz verfolgt. Ansatzpunkt dieser Maßnahme sind die 27.262 Mehrfamilienhäuser im Kreis Steinfurt (Stand: Oktober 2013). Deren Potential wäre zu erschließen. Das online-tool „Solarpotenzialkataster“ (www.energieland2050.de/portal/unsere-projekte/strom/projekte/teilprojekte/-solarkataster/) zeigt auf, in welchem Maße sich welche Flächen zur Stromproduktion durch PV-Anlagen eignen. So ließen sich die ungenutzten Flächen auf MFH im Kreis Steinfurt und deren Eignung zur Stromproduktion aus PV annäherungsweise ermitteln.</p> <p>Die Eigentümer (Privateigentümer von MFH und kommunale Wohnungsbaugesellschaften) geeigneter Flächen sollen gezielt angesprochen und versucht werden davon zu überzeugen, ihre Dachflächen mit PV-Anlagen zu bestücken. Angestrebt werden Nutzungsvereinbarungen, die eine kostenlose oder kostengünstige Bereitstellung dieser Flächen regeln. Betreiber der Anlagen könnten Bürger-Energiegenossenschaften sein, die entweder bereits existieren oder sich aus interessierten Mietern gründen, die auch vorrangige Anteilseigner sein sollten. Lokale Handwerksbetriebe sollten mit den Arbeiten im Zusammenhang mit Installation und Wartung der PV-Anlagen beauftragt werden, um damit die regionale Wertschöpfung sicherzustellen.</p> <p>An Erneuerbaren Energien interessierte Bürger ohne Wohneigentum können sich finanziell an der Energiewende beteiligen. Geeignete, bislang ungenutzte Dachflächen im Kreis Steinfurt würden für die Solarstromproduktion erschlossen. Übernehmen lokale Handwerksbetriebe Installation und Wartung der PV-Anlagen, bleiben Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region.</p>	
Beispiele	In Frankfurt am Main entstand auf den Liegenschaften einer Wohnungsbaugesellschaft (AGB Frankfurt Holding GmbH) eine Photovoltaikfläche zum Ausbau von PV. Mieter/innen können sich von 500 – 20.000 € an den PV-Anlagen finanziell beteiligen und ihren eigenen Stromverbrauch durch Eigenproduktion abdecken (www.abg-fh.com/presse/?document=1142).
Anknüpfungspunkte	<ul style="list-style-type: none"> • „Mobilisierung Wohnungsbaugesellschaften“ als Maßnahme im Masterplan-Projektportfolio des Kreis Steinfurt; • Chance zur Erweiterung bestehender Energiegenossenschaften; • Soll der erzeugte Solarstrom eingespeist werden, wäre zu eruieren, ob bzw. unter welchen Bedingungen Lieferungen an die regionale Strommarke „Unser Landstrom“ realisierbar sind.
Mögliche Herausforderungen	Geringe Investitionsmittel und -bereitschaft von Mietern
Notwendige Partner	Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Initiator; Kommunale Wohnungsbaugesellschaften, Privateigentümer der MFH, Bürger-Energiegenossenschaften, lokale Handwerksbetriebe, Netzbetreiber, Mieter.

Maßnahme 6	Jugend-Fotowettbewerb zum Thema „Energiland 2050 – So erlebe ich Erneuerbare Energien heute“
Zielsetzung	Gezielte Wahrnehmung von EE-Projekten im Kreis Steinfurt. Wiedererkennungseffekt bereits realisierter EE-Vorhaben durch Visualisierung der Wettbewerbsbeiträge im öffentlichen Raum. Verbindung von Energiewende und Kunst. Aktivierung bislang beteiligungsferner Personen.
Zielgruppen	Jugendliche, Schüler
<u>Beschreibung und Wirkungsweise</u>	
<p>Diese Maßnahme besteht darin, einen Fotowettbewerb zum Thema „Energiland 2050 Kreis Steinfurt – So erlebe ich Erneuerbare Energien heute“ für Jugendliche und/oder Schulklassen durchzuführen. Jugendliche setzen sich mit der Energiewende und EE auseinander, in dem sie gezielt nach EE in ihrer Umgebung Ausschau halten. Die Fotos zeigen auf eine besondere Weise Projekte und Anknüpfungspunkte im Alltag der Jugendlichen, wo Energiewende stattfindet und was sie damit verbinden. Zum konkreten Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche werden dazu eingeladen, in ihrer Umgebung Motive zu fotografieren, die sie mit der Energiewende verbinden. Es kann auch explizit gefordert sein, ein „selfie“ von sich selbst vor/ bei diesem Objekt zu machen. • Die Fotos sind innerhalb eines festgelegten Zeitraums zu erstellen und einzureichen (z.B. bis zu den Herbstferien 2015). • Nach Einreichfrist werden die besten Fotos von einer unabhängigen Jury ausgewählt. Wie viele und in welchem Prozedere sie ermittelt werden könnten, ist noch festzulegen; interessant wäre, eine Jury zumindest zur Hälfte mit Jugendlichen und Erwachsenen zu besetzen, die sich als Jurymitglied bewerben und gemeinsam 5-8 Gewinner bestimmen. • Die prämierten Bilder sollen für einen bestimmten Zeitraum in den Rat- und Gemeindehäusern im Kreis oder/ und an allen Ortseingangsschildern im Kreis Steinfurt ausgestellt werden. <p>Nach dem Wettbewerb können <u>Merchandise</u>-Produkte mit den Motiven der Fotos entstehen. So werden Wiedererkennungseffekte erzielt und die Gegenstände erinnern als „Erinnerungsstück“ im Alltag daran, sich für die Energiewende zu engagieren (s.u. „Anknüpfungspunkte“).</p>	
Anknüpfungspunkte	Die prämierten Bilder eignen sich auch als Motive für Merchandise-Produkte: Postkarte, Fahrradsattelschutz, Kaffeetasse, Wasserglas, Kühlschrankschrankmagnet, ein Memory-Spiel „mEEemo“, Schlüsselanhänger mit Chip für Einkaufswagen oder solarbetriebener Mini-Taschenlampe, o.ä..
Offene Fragen	Wer übernimmt die Durchführung des Wettbewerbs (inkl. Ausschreibung und Auswertung)? Wer wählt Bilder aus (wer ist Teil der Jury)? Welche Preise erhalten die Sieger des Wettbewerbs?
Notwendige Partner	Schulen (inkl. Berufsschulen) im Kreis Steinfurt; Medienpartner, Verwaltung, Kreis Steinfurt als Initiator

Maßnahme 7	CITIZEN ART: Wettbewerb zum Outdoor-Kunstobjekt in Zusammenarbeit mit (NRW-) Künstlern und Bürgern im Kreis Steinfurt
Zielsetzung	In einem Kooperationsprojekt zwischen Künstlern und Bürgern setzen sich gemeinsam künstlerisch mit dem Thema Erneuerbare Energien und Energiewende auseinander. Dabei entsteht ein Kunstobjekt.
Zielgruppen	Bevölkerung im Kreis Steinfurt (und Umgebung), vorzugsweise Künstler aus NRW
<u>Beschreibung und Wirkungsweise</u>	
<p>Bei dieser Maßnahme handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen Künstlern und der Bevölkerung im Kreis Steinfurt. Auf künstlerische Weise findet eine Auseinandersetzung mit EE/Energiewende statt.</p> <p>Künstler (bevorzugt aus NRW) werden aufgefordert, Projektideen und Kreativvorschläge einzureichen, in denen sie aufzeigen, wie sie mittels Bürger-Beteiligung ein Outdoor-Kunstobjekt zum Thema „Energieland 2050“ erstellen können. Voraussetzung dabei ist, dass die skizzierte Idee deutlich macht,</p> <ul style="list-style-type: none"> • in welcher Form die Bürger an der Erstellung des Kunstobjekts beteiligt sein werden (eine konkrete Objektskizze muss nicht vorliegen, da diese auch in Zusammenarbeit mit den Bürgern entstehen kann) • an welchen Orten das Objekt vorzugsweise ausgestellt werden soll. <p>Wie viele und in welchem Prozedere die Gewinner des Wettbewerbs ermittelt werden könnten, ist noch festzulegen.</p> <p>Diese beste Idee wird umgesetzt und ausgestellt (z.B. in öffentlichen Gebäuden im Kreis ST, auf öffentlichen Plätzen oder in einer gemeinsamen Ausstellung).</p> <p>Abhängig vom Kunstobjekt könnte ein <u>Merchandise</u> stattfinden, um Wiedererkennungseffekte zu erzielen und Gegenstände anzubieten, die im Alltag daran erinnern, sich für die Energiewende zu engagieren (s.u. „Anknüpfungspunkte“).</p>	
Anknüpfungspunkte	<p>Künstler, die sich bereits mit EE auseinandersetzen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solarkunst von Jürgen Claus zum Thema Solarenergie und EE; www.juergenclaus.de • Udo A. Heinrich „Action Art“: Verwendung oder Diskussion von Solar- und Windenergie; www.kunst-umwelt-energie.com/pages/portfolio/sowie.-sonnen--wind--energie-3.php <p>Die prämierten Bilder eignen sich auch als Motive für Merchandise-Produkte: Postkarte, Fahrradsattelschutz, Kaffeetasse, Wasserglas, Kühlschrankmagnet, ein Memory-Spiel „mEEemo“, Schlüsselanhänger mit Chip für Einkaufswagen oder solarbetriebener Mini-Taschenlampe, o.ä..</p>
Offene Fragen	Wer übernimmt die Durchführung und Organisation des Wettbewerbs (inkl. Ausschreibung und Auswertung)?
Partner	Künstler aus NRW, Jurymitglieder; Kreis Steinfurt als Initiator

Maßnahme 8	EE-Filmtour
Zielsetzung	Anreize zur Auseinandersetzung mit der Energiewende durch die Verbindung zwischen Kultur und (Diskussion über) Erneuerbare Energien (EE) und das Aufzeigen von EE-Vorbildern.
Zielgruppen	Einbindung von lokalen Organisationen (NABU etc.), sozialen und politischen Akteuren. Bevölkerung Kreis Steinfurt (und Umgebung), Kunstinteressierte.
<u>Beschreibung und Wirkungsweise</u>	
<p>Das Konzept der EE-Filmtour orientiert sich an der „Öko-Filmtour“, die 2015 zum 10. Mal im Bundesland Brandenburg stattfand. Die Filmtour ist ein Veranstaltungsformat, mit dem im Laufe eines Monats an verschiedenen Orten im Kreis Steinfurt Filme vorgeführt und Diskussionsabende stattfinden, die EE zum Thema haben. Dabei könnten EE-Filme aus dem Repertoire der brandenburgischen „Öko-Filmtour“ gezeigt werden.</p> <p>Die Spielorte der Filme variieren, prinzipiell bietet sich jeder Ort im Kreis an. Im unmittelbaren Anschluss an einen Film können Diskussionsrunden stattfinden, die idealerweise in Kooperation mit lokalen Gruppen (u.a. NABU, LAG, Haus im Glück, EE-Bürgergenossenschaften etc.) gestaltet und inhaltlich vorbereitet werden.</p> <p>Durch die gezielte Auseinandersetzung und die Diskussionsrunden lernen die Bürger neues über EE. Die Filme können tlw. Vorbilder aufzeigen und bereits aktive Bürger motivieren „dabei zu bleiben“. Außerdem lassen sich ggf. bislang nicht aktive Bürger mobilisieren, die lokale Energiewende mitzugestalten.</p> <p>Der Eintritt für zu allen Film- und Diskussionsrunden soll frei sein. Möglich ist, dass zu den Filmen kleine Snacks angeboten werden (als Teil der Finanzierung).</p>	
Beispiele	Festival des Umwelt- und Naturfilms Brandenburg: www.oekofilm tour.de/0321e2a4080e58415/index.html
Anknüpfungspunkte	Veranstaltungskalender diverser Vereine, Initiativen und Kulturzentren
Offene Fragen/ Mögliche Herausforderungen	Wer übernimmt die Organisation der Filmtour (Auswahl der Filme, Veranstaltungsorte, Informationsmaterial, Diskussionsleitung)? Beachtung der Urheberrechte.
Mögliche Partner	Verschiedene Vereine, lokale Initiativen und soziokulturelle Zentren im Kreis Steinfurt. Kooperationspartner: Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz e.V. (Veranstalter der Ökofilmtour im Land Brandenburg)

Maßnahme 9	Ihre Idee/ Maßnahme:
Zielsetzung	
Zielgruppen	
Angesprochene Rolle/ Handlungsfelder	
<u>Beschreibung und Wirkungsweise</u>	
Beispiele	
Anknüpfungspunkte	
Mögliche Herausforderungen	
Mögliche Partner	

4 Nächste Schritte

Die Ergebnisse des Workshops werden vom Projektteam aufbereitet und mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit Steinfurt reflektiert. Eine Zusammenfassung des Workshops vom 21. Mai 2015 und der wichtigsten Ergebnisse werden Sie im Anschluss erhalten.

Es sollen maximal drei Maßnahmen ausgewählt werden, die in dem nächsten Arbeitsschritt des Vorhabens (dem „Praxistest“) weiter verfolgt und umgesetzt werden sollen. Dieser „**Praxistest**“ wird im Laufe der **zweiten Jahreshälfte 2015** stattfinden. Er umfasst (abhängig vom Charakter der ausgewählten Maßnahmen) verschiedene Phasen und kann sehr unterschiedlich ausgestaltet sein:

- Als *Initiatoren* kann das Forschungsteam durch Vernetzung relevanter Akteure, Wissens- und Ideentransfer und als Inputgeber eine gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen anstoßen.
- Als *Begleiter* kann das Forschungsteam die Vorbereitung und Durchführung einzelner Maßnahmen sowohl praktisch als auch wissenschaftlich unterstützen und beratend begleiten. Dabei können sie, wo relevant, ihr Wissen aus anderen Forschungszusammenhängen einbringen bzw. anwenden.
- Als *Evaluator* kann das Forschungsteam in der Vorbereitung partizipativ Erfolgskriterien entwickeln, die während und nach der Durchführung geprüft werden. Ebenso kann eine Rückkopplung dieser (Zwischen-)Ergebnisse in den Umsetzungsprozess erfolgen.
- Gegebenenfalls kann das Forschungsteam auch in bestimmten Maße als *Durchführer* von (Teil-)Maßnahmen agieren, wo die Expertise der Projektpartner gefragt bzw. es der Beantwortung von Forschungsfragen dienlich ist.

Nach Abstimmung und Auswahl der Maßnahmen mit dem Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit können wir Sie – bei Interesse – gerne auf dem Laufenden halten.